

Materialien für Lehrkräfte  
**Ich will was machen  
mit Kunst**

## Überblick

**V**or einigen Jahren formulierte der US-amerikanische Schauspieler, Komiker und Drehbuchautor Demetri Martin folgendes: „*The earth without art ist just eh. But there cannot be art without earth either.*“ Entfernt man Kunst („art“) aus dem Wort Erde („earth“), bleibt nur ein Laut zurück, der im besten Fall Gleichgültigkeit ausdrückt („eh“). Seitdem diese Aussage öffentlich wurde, steht sie wie kaum ein anderes Statement für die Vielfältigkeit von Kunst. In der Gesellschaft ist Kunst so viel mehr als Selbstzweck oder reines Unterhaltungsmedium. Sie greift politische Ereignisse auf, blickt hinter die Kulissen, kann wichtige Diskurse anstoßen. Kunst kann gefällig sein oder provozieren.

Kunst ist ein Bestandteil unseres täglichen Lebens und bietet somit eine Menge spannender beruflicher Möglichkeiten, angefangen bei Grafikdesign und Illustration für Alltagsmedien und Werbung über Handwerkskunst und Modedesign bis hin zu Fotografie und freier Kunst. Doch nicht jeder Mensch mit einer Leidenschaft für Kunst und dem passenden Gespür für Komposition und Ästhetik hat die handwerklichen Fähigkeiten, um selbst künstlerisch tätig zu sein. Sie übernehmen in der Kunstbranche andere wichtige Aufgaben, beispielsweise als Kuratorinnen und Kuratoren in Museen oder im Kunstmanagement. ●

## Bestandteile der Unterrichtsidee



**P:** Die Präsentation für Ihren Unterricht



**S:** Diese Dokumente bearbeiten Ihre Schülerinnen und Schüler im Unterricht.



**L:** Die Materialien für Lehrkräfte beinhalten einen möglichen Stundenverlauf sowie Tipps und Anregungen.

## Die Unterrichtsidee einsetzen

### Technische Anforderungen:

#### Im Unterricht:

- Beamer für die Präsentation (P) der Unterrichtsidee
- Rechnerarbeitsplätze oder andere Endgeräte mit Internetzugang (über aktuellen, gängigen Browser) für Ihre Schülerinnen und Schüler, damit diese die Aufgaben entweder direkt in den Materialien für Schülerinnen und Schüler bearbeiten können (PDF ist beschreibbar) oder als Online-Module auf [abi.de](http://abi.de) (Links sind im Teil P und S hinterlegt).
- alternativ: Drucker/Kopierer, um Materialien für Schülerinnen und Schüler auszudrucken beziehungsweise zu vervielfältigen

#### Im Homeschooling:

- internetfähige Endgeräte (idealerweise Rechner/Laptop) mit aktuellem, gängigem Browser für alle Beteiligten
- Videokonferenz-Software mit Möglichkeit, Dateien einzublenden und zu teilen – etwa die Präsentation (P)
- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Aufgaben entweder direkt in den Materialien für Schülerinnen und Schüler (S), als Online-Module auf [abi.de](http://abi.de) (Links sind im Teil P und S hinterlegt) oder als ausgedruckte Arbeitsblätter zum Ausfüllen.



### Im Folgenden sehen Sie einen möglichen Stundenverlauf für die Unterrichtsidee „Ich will was machen mit Kunst“.

Sie können die Reihenfolge der einzelnen Module ändern oder Module gegebenenfalls überspringen. Der Spalte „Dauer“ können Sie entnehmen, wie viel Zeit jedes Modul in etwa in Anspruch nimmt. Die gesamte Unterrichtsidee ist für eine Dauer von 90 Minuten konzipiert. Des Weiteren wird aufgezeigt, welche Aktivitäten Lehrkräfte und Schülerinnen beziehungsweise Schüler übernehmen, welches Lernziel jedes Modul verfolgt und wie Stundenverlauf und Präsentation korrespondieren.

Modul	Dauer	Was macht die Lehrkraft?	Was machen die Schülerinnen und Schüler?	Lernziel	Materialien
<b>A Einstieg: Was ist Kunst?</b>	15 Minuten	Die Lehrkraft präsentiert den Schülerinnen und Schülern das Zitat auf der Präsentationsfolie und leitet die Diskussion über die Bedeutung des Zitats an. Sie fordert die Schüler auf zu überlegen, wo überall Kunst zu finden ist.	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Bedeutung des präsentierten Zitats. Außerdem überlegen sie, wo sie überall Kunst finden.	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren über Kunst und ihre Bedeutung. Dabei stellen sie fest, welche Bedeutung Kunst in ihrem täglichen Leben hat.	P (S. 2)
<b>B Partnerarbeit: Zuordnung</b>	15 Minuten	Die Lehrkraft weist die Schülerinnen und Schüler an, die Zuordnungsaufgabe mit einer Partnerin oder einem Partner zu bearbeiten. Anschließend gibt sie den Schülerinnen und Schülern die Lösung in der Präsentation.	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Zuordnungsaufgabe in den Materialien für Schülerinnen und Schüler.	Die Schülerinnen und Schüler lernen, welche Berufe welche Werkzeuge verwenden.	P (S. 3), S (S. 2)
<b>C Gruppenarbeit: Ausbildungs- und Studienreportagen</b>	50 Minuten	Die Lehrkraft teilt die Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit maximal vier Mitgliedern ein und teilt jeder Gruppe eine Ausbildungs- oder Studienreportage oder das Interview zu. Sie fordert die Schülerinnen und Schüler auf, die Fragen zu beantworten. Anschließend werden die Antworten in der Klasse besprochen.	Die Schülerinnen und Schüler lesen die Artikel und bearbeiten die Fragen in den Materialien für Schülerinnen und Schüler. Anschließend präsentieren sie ihre Antworten im Klassengespräch.	Die Schülerinnen und Schüler lernen Informationen aus Texten zu ziehen und erfahren, welche unterschiedlichen Wege es gibt, um Kunst mit einem Beruf zu verbinden.	P (S. 4), S (S. 3)
<b>D Ausblick: Wie geht es weiter?</b>	10 Minuten	Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern ein Statement der Bundesagentur für Arbeit über die Beschäftigungschancen im künstlerischen Bereich. Anschließend gibt sie ihnen Links an die Hand, mit denen sie sich weiter beschäftigen können.	Die Schülerinnen und Schüler lesen das Statement und beschäftigen sich zu Hause weiter mit den Links zu künstlerischen Berufen.	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie die Chancen stehen, wenn sie sich für einen künstlerischen Beruf entscheiden.	P (S. 11), S (S. 19)

## A Einstieg: Was ist Kunst

### „The earth without art is just eh“

Das Zitat drückt aus, dass die Welt ohne Kunst langweilig wäre. Es basiert auf dem Wortspiel, dass das Entfernen des Wortes „art“ (Kunst) aus dem Wort „earth“ (Erde/Welt) nur den Laut „eh“ zurücklässt, der Gleichgültigkeit oder Langeweile ausdrückt.

Ein möglicher Interpretationsansatz wäre, dass das Leben ohne Kunst zwar möglich, aber rein funktional wäre. Es gäbe keine Unterhaltung, keinen Ausbruch aus der Monotonie.

Ein zweiter Interpretationsansatz ist, dass das Leben ohne Kunst unvollständig wäre. Da Kunst Emotionen ausdrückt und damit einen Aspekt der menschlichen Kommunikation repräsentiert, wäre die Welt ohne Kunst unvollständig.



**B** Partnerarbeit: Zuordnung

# Welches Bild gehört zu welchem Beruf?

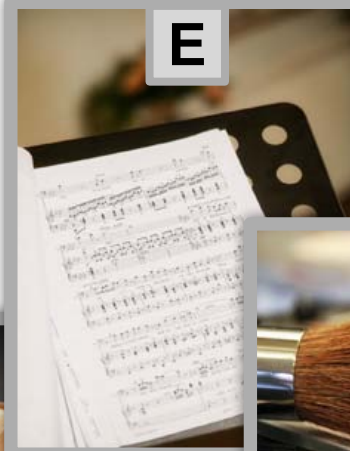
Trage den richtigen Buchstaben in das Kästchen ein.



**A**



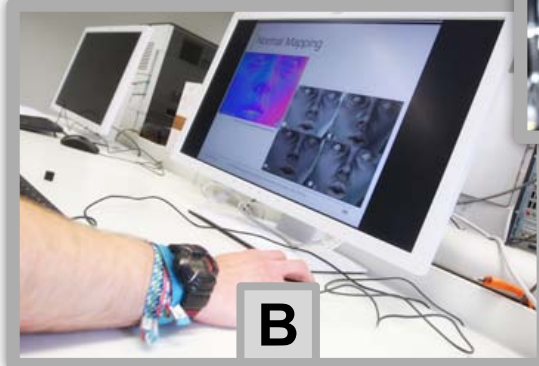
**C**



**E**



**G**



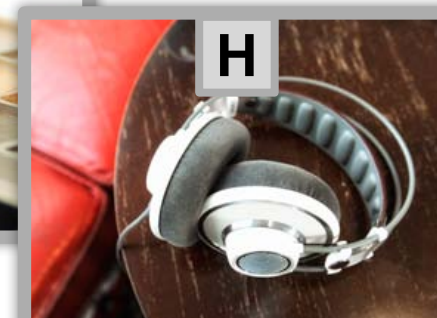
**B**



**D**



**F**



**H**

Maler/in **A**

Sänger/in **C**

Bühnentänzer/in **D**

Gamedesigner/in **B**

Maskenbildner/in **F**

Dramaturg/in **G**

Audiodesigner/in **H**

Komponist/in **E**

**C** Studienreportage: **Freie Kunst**

## Studienreportage: Freie Kunst

[abi.de/studium/studienbereiche/kunst-musik/kunst/bildende-kunst](https://abi.de/studium/studienbereiche/kunst-musik/kunst/bildende-kunst)

**Wieso hat sich Philipp Zörndlein für ein Studium der Freien Kunst entschieden?**

Schon seit seiner Kindheit fand er Kunst faszinierend und zeichnete und malte selbst viel.

**Weshalb hat Philipp Zörndlein sich gegen ein Lehramtsstudium entschieden?**

Er wollte sich intensiv mit Kunst auseinandersetzen, statt seine Aufmerksamkeit auf ein weiteres Fach und die Pädagogik legen zu müssen.

**Wie lief der Bewerbungsprozess ab?**

Er musste eine Mappe mit rund 20 Bildern einreichen und ein Gespräch mit den Lehrenden der Hochschule führen.

**Wie läuft das Studium an der Hochschule ab?**

Die Studierenden sind in der Einteilung ihrer Zeit sehr frei und treffen sich nur einmal in der Woche mit den Professorinnen und Professoren, um über ihre Arbeit zu sprechen. Sie können aber auch jederzeit auf die Lehrenden zugehen und sich Unterstützung holen. So lernen sie nicht nur das Kunsthandwerk sondern auch die nötige Disziplin und Selbstständigkeit, die für Künstlerinnen und Künstler wichtig sind.

**C** Studienreportage: **Animation**

## Studienreportage: Animation

*abi.de/studium/studienbereiche/kunst-musik/gestaltung-design/animation*

<p><b>Wie lief das Auswahlverfahren für das Studium an der Filmuniversität Babelsberg in Potsdam ab?</b></p>	<p>Lola Vergara musste mehrere Arbeitsproben, Animationsproben sowie Arbeiten aus dem künstlerisch-gestalterischen Bereich einreichen und eine Eingangsprüfung bestehen. Diese bestand aus einem praktischen und einem schriftlichen Teil sowie einem Gespräch. Sie musste außerdem praktische berufsbezogene Erfahrungen von mindestens zwölf Wochen nachweisen.</p>
<p><b>Welche Fächer gehören zu dem Studium? Nenne mindestens drei.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Animationspraxis</li> <li>• Medientechnologie</li> <li>• Filmanalyse</li> <li>• Theorie und Praxis der Bildkunst</li> <li>• Figürliches Gestalten</li> <li>• Verschiedene Softwarekurse und Übungen</li> </ul>
<p><b>Was sind für Lola Vergara die Vorteile eines kleinen Studiengangs?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Jahrgang herrscht eine produktive Gruppendynamik, die Lola Vergara an eine Schulklasse erinnert.</li> <li>• Die Dozentinnen und Dozenten können individuell auf die Studierenden eingehen.</li> </ul>
<p><b>Was sind die Anforderungen an das Abschlussprojekt, das die Studierenden erstellen müssen?</b></p>	<p>Die Studierenden müssen einen Animationsfilm erstellen. Dazu müssen sie zuerst eine Idee entwickeln, ein Storyboard erstellen, es künstlerisch-technisch umsetzen, es präsentieren und abschließend verteidigen.</p>





**C** Ausbildungsreportage: **Bühnenmalerin und Bühnenplastikerin**

## Ausbildungsreportage: Bühnenmalerin und Bühnenplastikerin

[abi.de/ausbildung/berufsueberblick-von-a-z/ausbildungsberufe-b/buehnenmalerin-ausbildungsreportage](https://abi.de/ausbildung/berufsueberblick-von-a-z/ausbildungsberufe-b/buehnenmalerin-ausbildungsreportage)

**Wie hat Nele Lemke nach ihrer ersten Absage die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden?**

Sie hat zuerst ein Praktikum im Malsaal des Theaters Koblenz absolviert und anschließend am selben Ort ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht.

**Wie viel Zeit verbringt Nele Lemke in der Berufsschule und welche Fächer belegt sie dort?**

Alle zwei bis drei Monate hat sie je zwei bis drei Wochen Unterricht zu Themen wie Materialkunde und Kunstgeschichte, aber auch allgemeine Schulfächer wie Deutsch, Englisch und Mathe.

**Welche Beispiele für Bühnenbilder, die sie malen können muss, gibt Nele Lemke?**

Sie erzählt, dass sie einen Marmorboden malen müsste, wenn es von ihr gefordert wird, oder einen realistisch aussehenden Vorhang. Das hat sie im ersten Ausbildungsjahr viel geübt.

**Welche Zukunftspläne hat Nele Lemke?**

Nach ihrer Abschlussprüfung möchte sie auf Reisen gehen und anschließend ein Studium im Fach Bildende Kunst beginnen. Wenn sie sich mehr Fachwissen angeeignet hat, kann sie sich vorstellen, ans Theater zurückzugehen.

**C** Ausbildungsreportage: **Steinmetz und Steinbildhauer**

## Ausbildungsreportage: Steinmetz und Steinbildhauer

*abi.de/ausbildung/berufsueberblick-von-a-z/ausbildungsberufe-s/steinmetz/in-und-steinbildhauer/in-steinbildhauerarbeiten*

<p><b>Weshalb hat Johann Kuse sich für eine Ausbildung zum Steinmetz und Steinbildhauer entschieden?</b></p>	<p>Ihm war eine aktive Arbeit wichtig, bei der er sich viel bewegen kann, die handwerklich ist und die ihm erlaubt, künstlerisch zu arbeiten.</p>
<p><b>Welche Fächer belegt Johann Kuse in der Berufsschule?</b></p>	<p>Gesteinskunde, technisches Zeichnen, technische Mathematik und Datenverarbeitung. Außerdem gibt es auch praktische Lehrgänge, die ihm Techniken beibringen, die er in seinem Ausbildungsbetrieb nicht lernen kann.</p>
<p><b>Mit welchen Werkzeugen hat Johann Kuse gelernt umzugehen?</b></p>	<p>Mit Fäustel und Eisen (Hammer und Meißel) für weichere Steine, sowie mit Druckluftpistolen für härtere Steine.</p>
<p><b>Welche Fähigkeiten sind für den Beruf des Steinmetzen und Steinbildhauers laut Johann Kuse wichtig.</b></p>	<p>Eine Affinität für Mathematik ist von Vorteil, ebenso Geduld und handwerkliches Geschick. Beim Aufstellen von (Grab-)Steinen braucht es außerdem Zuverlässigkeit und Teamwork. Wenn man spezifisch mit Grabsteinen arbeitet, sollte man auch mit dem Thema Tod umgehen können.</p>

**C** Vorbilder Interview: **Theaterregisseur**

## Vorbilder Interview: Theaterregisseur

*abi.de/orientieren/vorbilder/barish-karademir*

<b>Welche Studiengänge hat Barish Karademir begonnen und absolviert?</b>	Er studierte Ballett, Medizin und anschließend Germanistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften.
<b>Welche beruflichen Schritte hat Barish Karademir nach dem Studium auf dem Weg zum Regisseur absolviert?</b>	Nach seinem Studium hospitierte er bei verschiedenen Regisseurinnen. Danach übernahm er mehrere Regieassistenten-Jobs, bevor er die Möglichkeit bekam, selbst ein Theaterstück zu inszenieren.
<b>Wieso hat sich Barish Karademir entschieden, Regisseur zu werden?</b>	Die kreative Arbeit im Theater fand er schon als Kind interessant. Im Studium wurde ihm klar, dass er Regisseur werden will, weil er es spannend fand, selbst Welten und Atmosphären zu schaffen und Geschichten zu erzählen.
<b>Was macht laut Barish Karademir eine gute Regisseurin bzw. einen guten Regisseur aus?</b>	Zugänglichkeit und Transparenz in der Kommunikation mit den anderen Künstlerinnen und Künstlern am Theater. Außerdem die Fähigkeit, beim Inszenieren eines Theaterstücks über den Text hinauszugehen und Themen zu finden, die außerhalb des Stückes auch interessant sind.